



# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

16. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 2. Mai 1923

12 Seiten

Nummer 26

## Manitoba gegen „Wheat Board“

Am Freitag letzter Woche erhielten die auf den „Wheat Board“ hoffenden und wartenden Farmer des Westens von der Legislatur der Provinz Manitoba einen bösen Strich durch ihre Rechnung. Bei der zweiten Lesung der von Premierminister John Braden eingereichten „Wheat Board“-Vorlage wurde diese mit 24 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Da der Premierminister fügsam angekündigt hatte, daß er eine Riedelung der Regierung gelegentlich der Abstimmung über dieses Gesetz nicht als Abstimmung des Westens ansiehe, war die Regierung nicht nach dieser Niederlage das Amt hinzugetreten, sondern „wurtselt“ weiter.

Das Sonderbattal an der Seite ist, daß zwei Minister des Bruden-Aggregates gegen die Vorlage stimmten und sie damit zu Fall brachten. Was man immer zugunsten einer „Wheat Aggregation“ im Gegenzug zur Parteien-Regierung sagen mag, — in diesem Falle hat sie sich als fatal erwiesen für die größte Mehrzahl der Farmer des Westens, denn es ist ohne Zweifel, daß die meisten Farmer für den „Board“ sind und ihn — trotz es, was es wollte — haben wollen.

Von den Farmer gewünscht und in nicht mißgewünschter Weise immer wieder verlangt, kommt die ganze Sache jetzt durch eine Regierung, an deren Spitze ein Mitglied der Vereinigten Farmer steht, in Gefahr. Auf jeden Fall wird die glatte Durchführung der Bildung und Leitung des „Wheat Board“ durch Manitobas Handelsmänner ernstlich in Frage gestellt. Und drei Minister des Bruden haben dies ebenfalls reden und stimmen gegen den ersten „Wheat Board“-Vorlage niedergekommen, weil sie sich die erste Minister mit aller Kraft ins Zeug gelegt hatte. Bei einer frustrierten Parteistimmung wäre das wohl kaum möglich gewesen, denn in solchem Fall hätten die Württemberger sicher so gestimmt wie ihr Ältester.

Und was bewog diese Herren dazu, gegen den „Wheat Board“ zu reden und zu stimmen? Nach ihren Reden beließen sie einen solchen Board für eine zu autokratische, monoplistische Sache. Der General-Anwalt vor allem donnerte gegen die Vorlage los, weil sie dem Getreidehauer vorschreibe, wo er mit dem Getreide zu machen habe; weil das Getreide dem Produzenten die Freiheit nehme, selbst zu bestimmen, was er mit dem Produkt seiner Arbeit aufzunehmen wolle und weil sie dem Personal des „Wheat Board“, das keine ja noch unbekannt ist, absolute Macht geben und den Farmer zwinge-

## Prunkvolle Hochzeit eines englischen Prinzen

London, 1. Mai. — Albert, Herzog von York, wurde am Donnerstag mit Lady Elizabeth Bowes-Lyon in der feierlichen, alten Westminster Abtei in der Ebene vereint. Der Pompa preis von London nach Berlin wird nur \$30 beträgen oder vier Gents die Meile. In Berlin ist die Kutsche oder Bahnverbindung mit Rosau zu erkennen. Die Zeremonie zwischen London und Rosau wird 36 Stunden betragen. Zwischenstationen werden in Amsterdam, Bremen und Hamburg gemacht. Es sollte ein königlicher Tag sein, von London nach dem Reichshaus abzuhaben, in Amsterdam zu lachen und in Berlin vor Dinkel werden anzutreffen. Er würde dann den Radikalitätszug von Berlin nach Königsberg nehmen, dort in einem anderen Aeroplano ansteigen und vor Abend des zweiten Tages in Rosau sein.

## Einschmuggelung von Ausländern über kanadische Grenze

Großbritannien, 1. Mai. — Wie aus Berichten der Einwanderungsbehörde hervorgeht, soll an der 75 Meilen langen internationalen Grenze, die Minnesota und Kanada trennt, die Einschmuggelung von Ausländern nach den Staaten durchaus stattfinden. In dem dortigen Gebiet stationierten Inspektoren sind so gut wie einiger Zeit in Dienst und er soll den Ansicht sein, daß er viele Truppen benötigt, um die 200 Meilen lange Grenze gegen eventuelle militärische Bedrohung zu schützen. Es heißt, daß 20,000 Mann französische Truppen nach Syrien eindringen, wo bereits 26,000 Mann stationiert sind, um das von der Türkei unter dem Namen eines „Wandats“ erwartete Syrien einzufüllen. General Wenzel von Syrien, der Minnesota und Kanada konzentriert sind und daß weitere Truppen im Anmarsch befinden. In französischen Regierungskreisen hält man die syrische Lage für „beunruhigend.“

## Rückfolger für Einstein

Österl. 1. Mai. — Der Nationalligaat hat den holländischen Professor Hendrik Lorentz zum Nachfolger Prof. E. Einstein als Mitglied der Kommission für Zusammenarbeit der Nationen aufgefordert. Der Kampf in der Abstimmung hat der ganzen Welt gezeigt, daß die wichtigste Stütze unserer Arbeiterklasse viel mächtiger ist als die heimliche Kriegsmaschine.“

## frankreichs ruhmloser Ruhrfeldzug

### Entwickelt sich zum Grabenkrieg. Ende des Ruhrabenteuers in greifbarer Nähe.

Berlin, 1. Mai. — An der Ruhr beginnt es stiller zu werden, seitdem von Gußmutter wieder lauter gesprochen wird. Die auf Grund bedeckender Truppen-Bewegungen erwarten Ausdehnung der militärischen Aktion hat bisher noch nicht stattgefunden. Wie zur Zeit des Grubenfeldzuges liegt die allgemeine Lage auf dem toten Punkt. Alter und ungeliebte Widerstand ist der passive Widerstand der Bevölkerung.

Auf der gegnerischen Seite bestätigt die Willkür und Gewalt sich in rohen Erzeugnissen und widerlichen Schmuggeln. In Städten, Kreis Mülheim, haben die Baulen sich in einer Kirche festgesetzt und halten in dieser wie die Wilden; vom Altar haben sie die Teile gerissen und beschmutzt, die Bibel ist von ihnen in Stücke gerissen worden. In Düsseldorf im Rheinbacher Kreis ist ein weiterer Badehaus zum Opfer massenhaftes Feindseligkeit gefallen. Der Münchner, dessen Freiheit in einem Bäderfeld bei dem Eifelort aufgefunden wurde, ist augenblicklich von französischen Soldaten ermordet worden. Der dortige Bevölkerungskommandant auf Gewerbeamt dem Bürgermeister des Ortes den Besuch ertheilt hat, das ganze Bäderfeld bis Montag abholzen zu lassen, stellt einen deutlichen Akt wilder Verwüstung dar. Die dortigen Arbeiter haben gegen diese sinnlose Verhöhnung durch einen Streik protestiert.

In Bussingenhausen, Bensheim, sind von den dortigen acht Schulen nicht weniger als sechs von den Einbrechern belegt worden. Bierland und Kinder ist dadurch die Schule geräumt worden.

**Radel soll deportiert werden.**

Köln, 1. Mai. — Die Interalliierte Rheinland-Kommission hat Radel gegeben, falls Karl Radel und die jungen Kommunisten, welche sich in seiner Begleitung befinden, das heimliche Gebeit vertreten, sie sofort zu deportieren.

Spätest-Dienststellen rüsten neulich an, das Radel ins Ausland gebracht wird, um die Sache des Kommunismus unter den französischen Soldaten zu fördern.

**Ende Ruhrabenteuers in greifbarer Nähe.**

Berlin, 1. Mai. — Was noch vor Wochenfrist weit entfernt zu sein schien, ist heute in greifbare Nähe gerückt. Der Anfang des Endes des Ruhrabenteuers.“ So sieht sich heute Herr Dr. Ebert jun., der Sohn des Reichspräsidenten, einem Vertreter des „International News Service“ gegenüber.

Die Heirat des zweiten Königshauses ereignete die Polsspionage nicht darunter wie die Hochzeit des Prinzen Karls, das Ereignis, welches ein einfaches schottisches Mädchen zur Krone eines königlichen Prinzen machte, eroberte aber die Herzen des englischen Volkes. Falls dem Prinzen von Wales etwas zustoßen sollte, so kommt Lady Elizabeth durch ihre Heirat mit dem Herzog von York für die Krone des Reiches in Betracht.

**Einschmuggelung von Ausländern über die kanadische Grenze.**

London, 1. Mai. — Albert, Herzog von York, wurde am Donnerstag mit Lady Elizabeth Bowes-Lyon in der feierlichen, alten Westminster Abtei in der Ebene vereint. Der Pompa preis von London nach Berlin wird nur \$30 beträgen oder vier Gents die Meile. In Berlin ist die Kutsche oder Bahnverbindung mit Rosau zu erkennen. Die Zeremonie zwischen London und Rosau wird 36 Stunden betragen. Zwischenstationen werden in Amsterdam, Bremen und Hamburg gemacht. Es sollte ein königlicher Tag sein, von London nach dem Reichshaus abzuhaben, in Amsterdam zu lachen und in Berlin vor Dinkel werden anzutreffen. Er würde dann den Radikalitätszug von Berlin nach Königsberg nehmen, dort in einem anderen Aeroplano ansteigen und vor Abend des zweiten Tages in Rosau sein.

## Soldaten 20,000 Soldaten nach Syrien

Paris, 1. Mai. — Frankreich schickte 20,000 Mann französische Truppen nach Syrien, kleinasiatisches Land, wo bereits 26,000 Mann stationiert sind, um das von der Türkei unter dem Namen eines „Wandats“ erwartete Syrien einzufüllen. General Wenzel von Syrien, der Minnesota und Kanada konzentriert sind und daß weitere Truppen im Anmarsch befinden. In französischen Regierungskreisen hält man die syrische Lage für „beunruhigend.“

## Rückfolger für Einstein

Österl. 1. Mai. — Der Nationalligaat hat den holländischen Professor Hendrik Lorentz zum Nachfolger Prof. E. Einstein als Mitglied der Kommission für Zusammenarbeit der Nationen aufgefordert. Der Kampf in der Abstimmung hat der ganzen Welt gezeigt, daß die wichtigste Stütze unserer Arbeiterklasse viel mächtiger ist als die heimliche Kriegsmaschine.“

## Gemischtwirtschaft die Rettung

Der Landwirtschafts-Minister im Dienst der Saskatchewan-Regierung, Hon. S. R. Hamilton, war einer der Hauptanträge die Woche vor dem Spezial-Komitee betreffs der Landwirtschaft in Ottawa. Hon. Hamilton sprach energisch und optimistisch gegen das Gefühl vom Ruin und Zusammenbruch der Landwirtschaft im Westen, den von verschiedenen Wirtschaftern im Parlament und vor dem Komitee ausgedrückt wurden. Er wies darauf hin, daß die Provinz Saskatchewan über 60.000 Automobile besaß, von welchen viele, wenn nicht die meisten, nur des Vergnügens halber beschafft würden. Wenn man den Farmer es höher nicht verdienten dürfe, daß er ein Automobil habe, so dürfe man bei einer allgemeinen Darstellung der Verhältnisse nicht vergessen, daß das Auto viel dazu beigetragen habe und beitrage, die Lebenshaltung zu erhöhen. Er wies weiter darauf hin, daß es auf manchen Farmen in Saskatchewan keine Kuh, Schweine und Hühner gebe. Nach seiner Meinung dürfe kein Farmer Geld ausgeben für Fleisch, Butter, Milch und Eier, sondern die Dinge müssten auf der Farm produziert werden und zwar in so großer Menge, daß sie nicht nur für den einzelnen Farmer ausreichen, sondern jeder Farmer müsse davon verkaufen und also Geld aus diesen Lebensmittelwendigkeiten machen. Eine große Sicherung in der Lage der Landwirtschaft zu verschaffen sei, der Betrieb der unbesteuerten Steuern sei der absehbar und die Schulden der Landwirtschaften an die Banken hin auf die Hälfte reduziert.

Die gewöhnlichen Budgetausgaben seien von 8.500.000.000 Mark auf 4.500.000.000 Mark gesunken, während die Ausgaben des Friedensvertrags im Jahre 1923 ganz umgekehrt werden müssen, wobei der Betrag zeitiglich zum früheren Wert beziehbar werden müsste, wie man annimmt.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 122.000.000 auf 805.700.000.000 Mark gesunken. Die Gesamtkosten von 2.000.000.000 Mark würden die Gütermachungslasten, welche für das Jahr 1923 noch nicht berechnet werden noch, noch nicht ein.

Für die interalliierte Rheinland-Kommission müssen 35.000.000.000 und für die Aufrechterhaltung der Bevölkerungstruppen und andere Ausgaben 12



## Russland.

Einem von der Sonderregierung veröffentlichten statistischen Bericht zufolge wurden von der vorigen Ernte 100.000.000 Ruble russischen Getreides exportiert. Es wird gesagt, daß während des kommenden Jahres die Getreideausfuhr 300.000.000 Ruble erreichen wird, für die man 200.000.000 bis 250.000.000 Goldrubel zu erhalten hofft.

Es wurde bekannt, daß die Großherzogin Xenia, eine Schwester des ermordeten Zaren Nikolaus von Russland, gegen den Engländer Albert Calvert eine Klage zu \$50.000 angestrengt habe. Die Großherzogin behauptet, daß sie von Calvert und seinen Freunden einige ihrer Kunstsammlungen beschändigt worden sei.

Der Prosch gegen Dr. Tischa, den vormaligen Patriarchen von ganz Russland, wegen Hochverrats und Verbrechens gegen Sowjetgewalt ist auf unbestimte Zeit verschoben.

Die neueste Ausgabe von Neclams Universalum gibt einen angeblich amtlichen Bericht der Moskauer Regierung wieder, nach der unter der Sowjet-Herrschaft, vom 7. November 1917 bis 31. Dezember 1922, nicht weniger als 1.160.118 Russen hingerichtet worden sollen.

Die katholischen Kirchen Petrosgrad sind noch immer geschlossen. Hunderte von Gemeindemitgliedern drängen sich

aber täglich in den kleinen Gemächern der Priester, um zu beten und Messe zu hören, ähnlich wie die ersten Christen in den Catacombs des alten Rom. Die Kirche der Heiligen Katharina, deren Geistlicher der verstorbenen Pater, Bischöflich war, überwacht den breiten Revoli Projekt, ihre Gläser sind still, die Türen geschlossen. Die Gläubigen sind jung, stromen durch den Hof nach dem Städtebau. Sie knien vor den Türen und in den Gängen, beteuern sich vor den Statisten, welche die Priester in dem Hause aufgehangt haben. Aus der großen Menge, die vorigen Sonntags durch den Hof zog, könnte man schließen, die Kirche sei noch offen. Pfarrer Catimini, der die Gemeindeangelegenheiten besprach, sagte, er und ein anderer Priester hätten vor Tagesanbruch bis zum Mittag eine Messe nach der anderen gelesen. Seiner Schätzung nach waren 6000 Menschen in den langen Reihen.

**Polen.**  
Kürzlich hand in Lemberg anlässlich der Abhörsitzung für den papstlichen Visitator Giovanni Genocchi eine imposante Kundgebung gegen die Angriffserklärung der Russen statt. Auf dem Börsplatz hatten sich mehr als 20.000 Menschen versammelt, an welcher der Abgeordnete Maro Ludewicz eine zündende Ansprache hielt, die mit den Worten schloß: „Es lebe die ukrainische Republik!“ Dann verlos der 82 Jahre alte Professor Julian Banaszak, der im ehemaligen österreichischen Parlament Abgepräsidient war, folgenden Eid, der von den Anwälten Sohn für Sohn mit erhobener rechter Hand abgeschworen wurde:

„Wir, das ukrainische Volk, schwören, daß wir niemals die Herrschaft Polens über uns anerkennen, daß wir vielmehr jede Gelegenheit benutzen werden, das verhafte Volk der Ukraine von uns abzuschütteln und uns mit den großen ukrainischen Völkern in einem unabhängigen, alle ukrainischen Gebiete umfassenden Staat zusammenzutun.“ Die Versammlung formierte sich dann zu einem Zug und sangen die Nationalhymne und andere patriotische Lieder. Polnische Polizei zu Pferde und zu Fuß wollten die Demonstration ausmärschiertreten, diese widerstand. Die Kundgebung dauerte länger als anderthalb Stunden und während der ganzen Zeit entstanden Auseinandersetzungen zwischen den beiden Wachen gegen die Entente. In der Menge wurde

deine Proklamation verteilt, in der es unter anderem hieß: „Ukrainisches Volk! Die Entente behandelt Dich wie eine Ware. Du hast aber Dein Recht noch nicht bestrebt. Jetzt beginnt für Dich wieder ein Kampf auf Leben und Tod. Die Entscheidung der breiten Revoli Projekt, ihre Gläser sind still, die Türen geschlossen. Die Gläubigen sind jung, stromen durch den Hof nach dem Städtebau. Sie knien vor den Türen und in den Gängen, beteuern sich vor den Statisten, welche die Priester in dem Hause aufgehangt haben. Aus der großen Menge, die vorigen Sonntags durch den Hof zog, könnte man schließen, die Kirche sei noch offen. Pfarrer Catimini, der die Gemeindeangelegenheiten besprach, sagte, er und ein anderer Priester hätten vor Tagesanbruch bis zum Mittag eine Messe nach der anderen gelesen. Seiner Schätzung nach waren 6000 Menschen in den langen Reihen.“

**Türkei.**  
Der ehemalige Sultan der Türkei, der auf einem britischen Kriegsschiffe nach Malta floh und von dort nach Mecca gefahren ist, wo er sich als Sohn des Königs des Hodjes aufhält, will die Bestimmung der Angora-Reise nicht anerkennen, sondern befiehlt darauf, daß er noch immer Sultans sei. Durch die Verfügung wurde nämlich das Kalifat von der Beste des Sultans getrennt. Der Er-Sultan beschreibt die Erhebung von Mustapha Kemal Pascha als einen Unglüd für die Türkei. Er verteidigte sich selbst, indem er ansprach, daß die Türkei sich in den großen Weltkrieg einmischt.

**Bundesstaaten.**

Paul und Karl Lausig von der bekannten New Yorker Bankfirma sind von einer Gehortstrecke nach Deutschland zurückgekehrt. Sie haben Berlin, Hamburg und Bremen besucht und Karl Lausig erklärt, die Verhältnisse in Deutschland hätten sich bedenklich verschärft, seitdem er im November v. J. zum letzten Mal darüber war. Vieles Lebensmittel sind jetzt in Deutschland teurer als in New York, sagte Herr Lausig. So ist ein Männeranzug unter 400.000 Mark nicht mehr zu haben und die Preise für Butter und Fleisch sind für 99 aus 100 Deutschen unerreichbar. Die Deutschen arbeiten immer noch angestrengt, aber sie wissen nicht wofür. Einmal willens, eine vernünftige Entschädigungssumme zu zahlen, aber solange nicht eine Konferenz der großen Mächte eintrete, welche Frankreich zwinge. Vermischt anzunehmen, ist nur wenig Hoffnung für Deutschland vorhanden. Die deutschen Bankiers sind sehr pessimistisch gestimmt und die einzigen Optimisten, die ich in Deutschland getroffen habe, sind die großen Reeder, die momentan in ihrem Baumprogramm weiter gehen, um fertig zu sein, wenn bessere Zeiten kommen. Alles schreit in

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Überall in Berlin, Hamburg und Bremen kann man in den Schautafeln der Geschäftsräume und Restaurants Schilder mit der Aufschrift sehen: „Franken und Belgier wird hier nichts verkauft“, oft mal heißt es auch: „Franken und Belgier in der Einfahrt verboten.“ Der Haß der Deutschen gegen die Eindringlinge ist ein ganz grimmiger und wenn er führen wird, in nicht absehbar.

**Künftiges Regen wird für unmöglich erklärt.**

Das Regenmachen ist ein zugelöstes Unternehmen, gemäß einer Abbildung des Wetterbüros des amerikanischen Departements für Landwirtschaft. Um einen Zoll Regenfall über

Deutschland nach dem amerikanischen Dollar, das einzige Geld, das keinen Wert in Deutschland behält. Wenn Deutschen von hier aus Geld geschildert wird, so verlangt sie oft Ausschaltung möglich in Dollars, was die deutschen Banken eine Zeit lang dazu veranlaßt, geradezu unbedarfte Wechselräte zu berechnen, manchmal bis zu 15 Prozent, doch ist das jetzt befreit geworden. Über

## Aus Canadischen Provinzen

### Saskatchewan

**Nachrichten aus Leipzig, Sach.**  
Mitte April hat uns das schwere Frühlingswetter gebracht. Die Landleute streuen schon wieder Hoffnungs voll ihren Samen. Höhe der Himmel seines Segen dazu geben. Unterdeßen wollen wir hören, wie das Volk der Zehpter zur Zeit der Hungersnot zum König schreibt: „Gib uns Brot und wir wollen uns mit Freuden dienen!“

Es ist bereits bekannt, daß der diesjährige Aufholzeitung der St. Joseph's Kolonie in Leipzig stattfinden wird.

Das Datum ist auf Mittwoch den 4. Juli festgesetzt. Darauf wird sich am 5. Juli die Schulsozial-Konferenz anstrengen. Eine Vorhandlung des Dürkoppverbandes hat bereits das Programm festgesetzt, das später veröffentlicht werden wird. Im Auftrage des Vorstandes ist bereits eine Einladung an den hochwürdigen Herrn Bischof von Prince Albert ergangen und dessen Anteilnahme wird mit Bestimmtheit erwartet. Die ganze St. Joseph's Kolonie schaut dem Jeste ihres mit starker Erwartung entgegen und sie soll nicht enttäuscht werden.

P. Bieder O.M.D.

### Hochzeitsglocken in Langenburg.

Langenburg, Sach. — Beim feierlichen Frühlingsschmuck traten am vorherigen Montag Fräulein Franziska Berg, Tochter des Herren Johann Berg, und Herr Peter Engert, von Lintz am Saal, zum Altar, um ihren Lebensbund einzugehen. Rev. Dr. Hard polsog der Zeremonie. Am Nachmittag und darauffolgenden Abend wurde eine überaus fröhliche und angenehme Hochzeitsschau im Hause des Bieders stattgefunden; alles, was Herz und Seele nur irgendwie wünschen konnte, war zu hören, sogar eine recht komische „Charlie Chaplin Show“ half mit zur Erheiterung der Gemüter. Schade nur, daß die Begegnungen so schlecht waren, und von der Einladung betroffene und gerne gesuchte Gäste Abstand genommen werden mußten. Es war eine schöne Feier und werden die Anwesenden recht lange daran denken. Viel Glück und Segen dem jungen Paare. Ein Festteilnehmer.

### Nachrichten aus Neubor.

Rendorf. — Herr Pastor E. Schnol wurde am Stelle des Herrn Schol einstimmig zum Schulvater gewählt. Herr Schol ist mit Familie nach British Columbia übergetreten. Außer genannter Familie sind in diesem Kreis noch drei andere Familien nach E. verschoben. Fred Waldbauer Sohn wurde nach Regina ins Hospital geschafft, um dort von einer Lungentuberkulose zu heilen. Louis Hollinger in mit dem Bau eines großen Hauses beschäftigt, das ungefähr \$5,000 kosten wird. Fred Hollinger junior baut ein Wohnhaus nebst Stall zum Gehalttwerte von \$7,000.

### Angländisch in Gravon.

As Gravon wird uns berichtet, daß sich dort ein bedeutenderer Unfall ereignet, indem ein 15-jähriger Junge durch Unvorsichtigkeit eines anderen Schülers angeknüpft wurde. Der unglückliche Schüler kontierte mit einem zweiflügeligen Jagdmesser, als plötzlich beide Schüler losgingen und

## Saskatoon und Umgegend

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

Die zweite Verhandlung gegen den Duchowser Peter Bagovics, der des Nordes angeklagt war, endete mit seiner Verurteilung zum Galgen. Die Hinrichtung wurde auf den 20. Juli festgesetzt.

Die Farmers Union of Canada verabschiedet, ihre zweite jährliche Versammlung in Saskatoon abzuhalten.

Die Situngen werden am zweiten Juli beginnen.

Golpitz Brothers, die auf Prince Edward Island eine der größten Juchu-Farmen besitzen, haben die Absicht, auch im hiesigen Distrikt eine Farm zu eröffnen. Sie haben einen Vertreter bezüglich zu diesem Ereignis.

Das Kinderunterstützung erhielt von einer Woche einen wertvollen Zuwand in der Person des Herren James Gellat aus Baden, Kan. Er ist ein gebürtiger Schweizer. Unsere Gemeinde erhielt in der Vorwoche Zuwendungen durch die Ankunft der Familie Gellat aus Elton, Sach.

Annenheim. — Die Municipalität von St. Peter nimmt ebenfalls darüber ab, ob ein neues Offiziergebäude errichtet und wo dasselbe gebaut werden soll. Die Abstimmung entschied sich für ein neuer Gebäude in Annenheim, wo es bisher war. Die Abstimmung, welche am 1. Juli stattgefunden hat, wurde von der Municipalität bestätigt.

Der Rechtsanwalt Charles H. Ferguson, der vorige Woche prozesiert wurde, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Brennen keine Ashäle bei starrem Wind. Es könnte schlimm werden. Bewohner unseres Vorstadtviertels haben traurige Erfahrung damit gemacht. Raufen des brennenden Abfallhauses wurden vom Wind verstreuert, sündeten auf dem Boden des zerstörten Hauses an, und von hier griff das Feuer auf einen Stall über; die Feuerwehr wurde gerufen und sie eilte mit zwei Wagen herbei, und der Staub zu löschen, aber, da sie auf ihrem Wege eine Strong paffierten mußte, blieb sie mit ihnen schweren Trossen im Dr. ... stehen, und der Stall brannte ganz nieder.

St. Gregor, Sach. — Die Firma E. G. Elevator Co. ist damit beschäftigt, hier einen neuen Elevator zu errichten. Der im vergangenen Herbst abgebrannte Elevator wurde wieder aufgebaut. Zumal wird St. Gregor zweierne und modern eingerichtete Elevatoren haben.

Carmer, Sach. — Einige Schweizer kamen frisch aus Europa und verdingten sich bei den hiesigen Farmern. — Sollte nicht die St. Peters Kolonie große Anstrengungen machen, um mehr tschechische Angelehrte hierher zu bringen?

Das Lebens überprüfen.

McLelland, Sach. — Adam Zielinski, 29 Jahre alt, von Werner, Sach., machte seinem Leben in einem Anfall von Seelenlosigkeit ein Ende. Indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Seelenlosigkeit war wohl einiger Zeit fröhlich und glücklich, dann jedoch nach dem St. Pauls Hospital in Saskatoon notig machen. Der Unfall wurde verursacht, daß eine Spruse der Leiter brach. Ein sogenannter Klauflanz in nach mit diesem Ereignis verbunden. Herr Schulz träumte nämlich nachs vor dem Unglück, es sei traurig in einem Hospital in Saskatoon. Die Freunde hofften, daß Herr Schulz genesen wird, da er eine tröstliche Konstitution besitzt, obgleich am Anfang der Fall sehr ausichtslos zu sein schien.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen, da das Geld dienten zu viel.

Die Farmer der Umgebung haben sich entschlossen, ihre Autos zu verkaufen

**Eine kleine Überraschung.**

Skize von Paul Blum.

Als Herr Albert Mühlam morgens ins Geschäft kam, war er schlechter Laune, denn er hatte aufgerägt durch die unruhevolle Zeit — eine schlechte Nacht hinter sich. Und als er jetzt die eingelauftes Korrespondenz durchschlug, wurde seine Laune dadurch nicht besser. Aber, nichts wie Aberglaube! — Ganz besonders war da ein rosa, dünntes Briefchen von Kusine Laura, die ihn zu ihrem fünfzigsten Geburtstag, den man durch ein kleines Abendessen feiern wollte, einlud.

Herr Albert Mühlam lächelte recht bitter — erhielt „jüngste“ man in solcher Zeit überhaupt keine Zeile, und dann gab einen Geburtstag, noch dazu den fünfzigsten! Wer so alt geworden war, hatte wahrgenommen Grund mehr, sich manigfach zu machen!

Natürlich würde er dankend ablehnen. Aber ein Geschenk würde er trotzdem hinschicken müssen. Und dies war es, was ihm am meisten achtete, denn er war ein Mensch von Sparsamkeit.

Befruchtet sah er da und jogt an seinem Zigarrenzimbel. — Was schenkte man dieser lieben Kusine nun wieder? — Es war schon ein Glöckchen, wie ihm diese ganze Verwandlungstrost auf der Seele lag.

Er kann und kann, aber nichts wollte ihm das geeignete erscheinen. Doch dann plötzlich erhellten sich seine Züge, ein farbhaftes Lächeln kam hervor, — jetzt hatte er etwas gefunden, was er der lieben Kusine verleihen wollte, — wußtlich, er lächelte außerordentlich farbhaft.

Dann ging er nach vorne in seinen Laden, ließ sich den Karton mit den Kopfhalsen herunterziehen, und nun fand er so lange darin umher, bis er just denjenigen Schal herausfand, den er eben jetzt im Gedächtnis hatte — und wieder lächelte er ganz sonderbar — denn dieser Schal war nicht von der neuesten Mode, und die Farbe hatte in der Auslage auch schon genug gelitten, — aber für Kusine Laura war er reichlich gut, — meshalb feierte sie auch ihren fünfzigsten Geburtstag?

Und nun ließ er sich Tinte und Feder geben, und dann änderte er den Preiszettel um: — aus 30 Mark machte er 50 Mark —, des besterens Gedenks wegen!

So, nun ein paar recht freundliche Zeilen dazu, und dann meinte, dass sie Kusine Laura war, er reichlich gut, — meshalb feierte sie auch ihren fünfzigsten Geburtstag?

Und nun ließ er sich Tinte und Feder geben, und dann änderte er den Preiszettel um: — aus 30 Mark machte er 50 Mark —, des besterens Gedenks wegen!

Als es gekommen war, atmete er endlich auf; er hatte gleich einen doppelten Schlag getan, — er war einen Ladenhüter los und die Kusine hatte er auch vom Halse.

Seine Kusine wurde besser und ruhig ging er seinen Geschäften nach.

Aber Herr Albert Mühlam konnte die Frauen nur schlecht am wenigsten seine liebe Kusine.

Als die fünfzigjährige Laura das Paket bekam und den etwas antizipierten Schal sah, da lächelte sie ganz ebenso farbhaft wie ihr Herr Better, — sie betonte die Farbe.

**REZEPTE --**

Prompt und gewissenhaft erledigt.

Frische Drogen,

Toilettenartikel,

Gummibänder,

Soda Fountain.

THE FARMERS DRUG CO.

1711—11 Ave., Regina.

Phone 8328.

Wir sprechen deutsch.

**Angebote**  
für  
Begeverbesserungen.

Begeisternde Angebote, bezeichnet: Tenders for Bids, Section 2, Subsection 5, more in Bezeichnung mit dem „Canada Highway Act“, von den Unternehmern bis zum 25. Mai 1923 entgegennommen. Angebote werden verlangt für Arbeit und die dazu benötigte Ausstattung für Arbeit und für die Ausführung des Baus, nicht bis zur Fertigstellung des Baus, nicht später als bis zum 20. August 1923, von Section 12, Tombs 20, Range 7, west of 2nd Mer. Diese Arbeit behält im Beleitigen von uns.

Karten und Blätter, Profile und Spezialinstrumente, sowie andere Artikel im Interesse der Bebauungen über in den Büros der folgenden Beamten des Departements für Bebauungen:

W. Grant, 105, 1st Flrs., Eastlawn; J. A. Reid, Court House, Swift Current; J. G. St. John, Dominion Grain Co., North Battleford, Sask.; Geo. E. Rutherford, Sec-Treas., M.R., 185.

Die Arbeit muss begleitet sein von einem Scheck von \$1,000.00 abgerechnet und zahlbar an den Deputaten Minister of Highways. Die Schiedsgerichtsmeister, Kunden werden aufgefordert, die Arbeit zu akzeptieren.

Das Recht der Verwendung oder der Bebauung eines oder aller Angebote heißt der Minister für Arbeit und für die Ausführung öffentlich geöffnet in dem Büro des Deputaten Minister of Highways, 4 Uhr nachmittags, Mittwoch, den 23. Mai 1923.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Angebote wird mit Bestrafung belegt.

S. S. Carpenter, Deputy Minister of Highways.

Department of Highways, Regina, Sask.

2. Mai 1923.

**Angebote****Qualvolle Schmerzen,  
Krämpfe**Gänstig durch Lydia E. Pinham  
Vegetable Compound geheilt.

Eberts, Ont. — Schon in mein eltesten Lebensjahren wurde ich von Krämpfen und aufrüttelnden Schmerzen geplagt, doch ich so nervös wurde, daß ich mich ins Bett legen mußte.

Ich litt vor lauter Schmerzen und meine Mutter ließ den Arzt kommen, der mir etwas zum Einnehmen gab. Ich verachtete mich, als ich 18 Jahre alt war und habe vier gefundene Kinder, aber die Schmerzen in neueren rechten Seite wurde ich nicht los. Ich bin die Tochter eines Farmers und habe mehr Arbeit als ich bewegen kann.

Ich nahm drei Tablets Lydia E. Pinham Vegetable Compound und fühlte, daß es mir hilft. Meine Schwester, die dieses Mittel für eine Zeit lang gebrauchte, hatte es mit empfohlen.

Lydia E. Pinham's Vegetable Compound ist eine Medizin für Frauenschwierigkeiten, die wird für die Zeitlang gebraucht, während die Mama einen schönen Schal aus dem Papier und sagte: „Den tauschen wir da gegen.“

Die Verkäuferin machte ein langes Gesicht und rieb den Chef heran.

Herr Albert Mühlam machte eine praktische Geste. Als sie die Preissetzung von 50 Mark sah, auf den die Firma Albert Mühlam stand, fand auch bald Rot: Eine Dame in Polzin machte dennoch Hochzeit — die bekam nun den Ladenhüter, die für Polzin war etwas noch Aufsehen erregend — jüngste Kusine Laura.

Jedoch sie unterlegte die Polzin.

Aber die Brautmutter war eine praktische Haushälterin. Als sie die Preissetzung von 50 Mark sah, auf den die Firma Albert Mühlam stand, fand auch bald Rot: Eine Dame in Polzin machte dennoch Hochzeit — die bekam nun den Ladenhüter, die für Polzin war etwas noch Aufsehen erregend — jüngste Kusine Laura.

Und wie das nun so geht im Leben — eines Tages erschien im Laden des Herrn Albert Mühlam zwei Damen, die mieteten verschiedene Einkäufe im Betrage von circa 50 Mark. Doch als es zum Bezahlung kam, da wußte die Mama einen schönen Schal aus dem Papier und sagte: „Den tauschen wir da gegen.“

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung war er wirklich nicht gefaßt.

Und das jährliche war, daß er noch den Preiszettel gründet hattet! Denn so gab er jetzt bei dem Geschäft nach zwanzig Mark bar zu!

Seit jenem Tage wird er nervös, wenn man von der lieben Kusine Laura spricht.

Etwa ein halb Jahr ging es in sein Bureau. Auf die Überraschung



# Die Sünden der Väter

Erzählung von L. Ganghofer

(27. Fortsetzung.)

"Es war unrecht von mir," sagte ich, "dass ich die seine Antwort schaute, aber wir wollten schon vor vier Tagen zurückkommen, und da dachte ich... aber nun ist das freilich anders gekommen. Und ich gebe zu, alle Schuld liegt an mir, ich hätte die Schreiber solgen... wenn ich mich recht erinnere, hat mich Albert sogar darum gebeten. Er wollte kommen, wenn auch erst zur vierten oder fünften Probe. Dann aber ist eine Angelegenheit dazwischen geraten, er musste plötzlich versetzen. Verzeihen?... Wohin?"

Ich zuckte die Schultern.

"Ein Geheimnis?" zitterte es von Marthas Lippen.

"Geheimnis? Ja. Doch sicher nur eines der bedeutungslosen Geheimnisse, wie sie der Hassel spricht. Wahrscheinlich irgend ein gefährliches Angelegenheit! Aber ich vermute mit Bestimmtheit, dass er noch heute abends hier sein wird, oder sicher morgen früh. Die Aufführung seines Werkes wird jedoch wohl unter keinen Umständen verfaulen wollen!"

"Nicht wahr? Ja, du hast recht! Es muss ich doch kommen!" fiel Martha mit liegenden Worten ein, während ein feines Rot auf ihren Wangen erwachte. "Wie dürfte er sich der Freude beraubt, die ihm dieser Abend bringen wird. Und da ist es mir fast wieder lieb, dass er den Proben nicht beinhaltet... da wird auch auf ihn selbst der Eindruck ein um so stärker sein. Er soll seine Freude daran haben, wenn er alles, was er gedacht und empfunden, verkörpert vor sich sehen sieht, wie aus einem Guß. Mein Eifer hat ordentlich die andern angesteckt. Das war ein gemeinsames Bauen und Rücksauen, als mügte jeder sein Werk geben. Der Abend wird herrlich werden! Nicht nur ich, auch die andern glauben jetzt an den Erfolg... an einen großen, großen Erfolg! Wie ich mich freue für Albert! Erinnerst du dich noch an den Abend, den wir zusammen in Berlin verlebt haben... wie er vor uns saß... mit Tränen in den Augen! Und morgen... morgen soll er fühlen, was ich ihm damals schilderte: alle Freude eines großen Erfolges! Und er müsste der Poet nicht sein, den ich in ihm erkenne, wenn nicht die Wirkung dieser sogenannten Freude seine schwimmende Kraft zu neuem Leben wecken sollte... wenn er nach diesem ersten, glänzenden Schritt nicht in zärtlichen Schäften weitersehnen würde auf dem Weg, der zu den Höhen der Menschheit führt! Und doch gerade ich es war, die ihm den Weg gewiesen, der ihn zu Ruhm und Größe führen wird, das erfüllt mein Herz mit einem Stolz... mir ist, als hätte ich damit das Werk getan, was ich der Welt und mir selbst..."

Da verhunnte sie plötzlich. Ihr Blick hatte den weinen getreut, und was sie dabei aus meinen Augen losmachte, so wohl zum Betrügen der herzartigen Sprache zu führen haben, sie reute. Nun senkte sie die Lippen, während ihr brennende Glut über die Stirn flammte.

"Martha? Mir hebe die Stimme. Was meinst du wohl... wenn er an meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das! Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Ich entzog mir seine Hand.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Ich entzog mir seiner Hand.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

"Was hast du nur, Richard? Du

schwankt wieder!"

"Allerdings! Ich habe die Stimme.

"Was meinst du wohl... wenn er an

meiner Stelle wäre und dich so sprechen hörte... was meinst du wohl, dass er glauben würde?"

"Was könnte er anderes glauben," erwiderte ich mit leisen Worten, "als dass mich hohe Achtung vor seiner reichen Begabung erfüllt, und das es mir eine Freude sein würde, diese Begabung entfaltet zu sehen."

"Vielleicht ja... vielleicht auch das!

Vor allem aber müsste er glauben, was ich weiß... und nicht erfeit heißt... das ich dir lieb!"

"Ja! Ich liebe! Wie magst du nur...? Sie lachte auf, und ihre Lachenden wollte sein Ende nehmen — doch plötzlich mischte sich in dieses Lachen ein banger Laut, die Trommel schosselte ihr in die Augen, und schluchzend drückte sie das Gesicht in die Hände.

&lt;p



**Der Courier**  
Ist die führende deutsche Zeitung Canadas.  
Zweiggeschäft für  
Alberta und British Columbia  
10759—96, Straße.  
Phone 23012  
Edmonton, Alberta.

# Der Courier

## Machrichten aus Alberta

### Provinzialparlament

Um den diesmaligen Parlamentsverhandlungen noch einen würdigen Abschluß zu geben, mußten die Abgeordneten während der letzten paar Sitzungen noch hart arbeiten. Von vier Uhr morgens am Freitag bis zwei Uhr morgens am Sonnabend blieben sie unter Verhandlungen über das bedeutsame Prohibitionsspielgesetz zusammen, um nach einigen Stunden nächtens diese Verhandlungen wieder aufzunehmen. Eine größere Zuhörermenge als seit Jahren hatte sich eingefunden, die den Ausführungen der Redner mit regem Interesse folgte, auch einige der Redner bei Dämmerung teilweise bewunderte, oder sich über den gesuchten Schluß anderer Gesagtes freute.

Nach den endgültigen Bestimmungen der Legislatur wird nun im Gesetz ein Volksabstimmungsauftrag gestellt, und zwar auf einem sogenannten "Referential Ballot". Folgende vier Punkte werden jedem Wähler zur Entscheidung vorgelegt werden:

(a) Prohibition. — Damit ist gemeint die Fortsetzung und weitere Entwicklung der jetzigen Gesetzgebung; d. i. Abstreitung des Verkaufs aller alkoholhaltigen Getränke, außer für medizinische, instrumentale, industrielle und wissenschaftliche Zwecke.

(b) Lizenzierter Verkauf von Bier. — Damit ist gemeint der Verkauf von Bier in lizenzierten Hotels und anderen Lokalen, wie das in den vorseschlagenden "Temperance Act" vorgesehen ist.

(c) Regierungsvorstand von Bier. — Damit ist gemeint der Verkauf von Bier für die Bedürfnisse meiner Regierung für das Prohibition bewilligten Mittel mit weiter Sparsamkeit bewandert werden.

(d) Regierungsvorstand sämtlicher alkoholhaltigen Getränke. — Damit ist gemeint der Verkauf sämtlicher alkoholhaltigen Getränke von Seiten, oder durch Vermittlung von Regierungsvorstand, Verbrauch des Biers in lizenzierten Lokalen und in Privathäusern, Ankauf von Wein und Spirituosen in beschränkten Quantitäten

auf von der Regierung ausgestellten Erlaubnischein hin, unter Kontrolle und Regulierung seitens der Regierung.

Bei diesen vier Punkten und all den möglichen Folgen, die ihre Annahme schaffen könnte, wird sich jeder Wähler gründlich vertraut machen müssen, auch beacht' man, daß für die vier Punkte in der Reihenfolge, nach der man sie für mindestens hält, mit 1, 2, 3 und 4 gestimmt werden muss. Anders markierte Stimmzettel, z. B. solche, auf denen nur der gewünschte Punkt mit einem X angesetzt ist, sind ungültig.

Es ist ja noch lange hin bis zur Wahl, und wir werden nicht verschließen, zur rechten Zeit nochmals die Sache gründlich zu erläutern.

Anscheinend endlich alle Geschäfte erledigt waren, entließ die General-Gouverneur der Provinz die Abgeordneten mit den folgenden Worten:

Herr Sprecher und Glieder der gesetzgebenden Versammlung von Alberta:

Mit großer Vergnügen gratuliere ich Ihnen zu dem Resultat ihrer Anstrengungen während des dritten Sitzung der fünften Legislatur der Provinz.

Ich habe mit großer Genugtuung die Sorgfalt beobachtet, mit der die außerordentlich wichtigen Fragen behandelt wurden, die Ihnen zur Debatte und Entscheidung vorgelegt wurden, und habe meine Zustimmung zu der von Ihnen in die Wege geleiteten Gesetzesgebung in der vollen Gewissheit ertheilt, daß dieselbe zum besten Interesse der Provinz als Ganzes geplant und ausgeführt wurde.

Sie mögen vertheid sein, daß die von Ihnen für die Bedürfnisse meiner Regierung für das Prohibition bewilligte Mittel mit weiter Sparsamkeit beauftragt werden.

Außerdem ist Sie von weiterer Annehmlichkeit entbunden, nehm' ich Abstand von Ihnen mit dem ersten Wunsche, daß die gottliche Vorrichtung fortfahren möge, die Provinz den Segen zu verleihen, und daß so günstig gewonneine Jahr unterm ganzen Volke Friede und Wohlstand bringen möge.

### Aus der Hauptstadt

Eine hübsche Abschiedsfeier, zu dem sich der Kreischor, die Sonntagschule und andere Glieder der St. Johannis Gemeinde eingefunden haben, wurde am Mittwoch Abend, den 25. April im Sonntagschulsaal abgehalten. Es galt, zwei treuen Mitarbeitern wenigstens auf eine Zeitlang Lebewohl zu sagen. Junge Wilhelm Weider, dem wohlbekannten langjährigen Sonntagschulsuperintendenten, der auf einige Monate nach Kitchener, Ontario, reist, um seine dort wohnende Familie zu verlassen, sodann Mr. Martha Koenig, die ebenfalls Jahre lang als Lehrerin und Organistin in der Sonntagschule tätig war, und nun nachdem sie die hiesige Normalhalle absolviert hat, ihre Amts als Lehrerin in Beaumont bei Martens, Saar, antritt. Pastor E. Lueckheim gab in einigen Worten der Freude aller Anwesenden über den Erfolg des jungen Kindes Ausdruck und überreichte ihr am Rande des Sonntagschulsaals ein kleines Angehabe. Der Rest des Abends verging schnell unter Gesprächen und Spielen. Auch an den beiden Erstdringungen fehlte es nicht.

Die Sieben-Monate lang zwischen Leben und Tod gekämpft hatte, ist endlich Mrs. Paula Barren den Verleger erlegen, die ihr vor 20 Jahren die von ihr geborene Tochter mit einem Hammer am Kopfe beigebracht hatte. Die gegen ihn schwere Angeklage, die bisher auf Vorwurf und Anklage, wurde nunmehr auf Wiedergutmachung abgewandelt.

Die Ehe der beiden, die durch ein Heiratsbüro zustande gekommen war, war von Anfang an eine unglückliche gewesen.

Die Sieben-Monate wird in diesem Jahre, wie soeben der Stadtrat beschlossen hat, 40 Rials betragen.

Siebzehn Gefangene. — Am nächsten Sonntag, den 6. Mai, mitten in den Ukrainian Hall, 1620—109, Ave., ein dreiflügeliger Gefangenestein, die verschiedensten Zeiten des Straßenjahrs bestanden, stattfinden, woselbst jedermann hierdurch berücksichtigt eingeladen wird. Einzelne werden einladen, der Sohn des Herrn Gouverneur der St. Pauli, Mr. Peter Gouverneur der St. Pauli, reiste nach Edmonton, um sein dortiges Zweiggeschäft in inspirieren und bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Befreiungen zu erreichen. Das möglich sein, die Kosten in Ontario für \$9.00 per Person zu verlaufen, und für Alberta wäre ein großes Abkommen geschlossen.

Herr Leonhard Wattenmeyer, unehelicher Sohn des Herrn Gouverneur der St. Pauli, reiste nach Edmonton, um sein dortiges Zweiggeschäft in inspirieren und bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Befreiungen zu erreichen. Das möglich sein, die Kosten in Ontario für \$9.00 per Person zu verlaufen, und für Alberta wäre ein großes Abkommen geschlossen.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

### Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta:

Adresse: 10759—96, Straße, Telephone 2012, Edmonton, Alta.

Die Alberta und British Columbia

10759—96, Straße.

Phone 23012

Edmonton, Alberta.

Advertising Rates on Application.

Um sich einer Operation am Kopf zu unterziehen, begab sich Herr Luedke zu dem kleinen General Hospital in Luedke, die ebenfalls Jahre lang als Lehrerin und Organistin in der Sonntagschule tätig war, und nun nachdem sie die hiesige Normalhalle absolviert hat, ihre Amts als Lehrerin in Beaumont bei Martens, Saar, antritt. Pastor E. Lueckheim gab in einigen Worten der Freude aller Anwesenden über den Erfolg des jungen Kindes Ausdruck und überreichte ihr am Rande des Sonntagschulsaals ein kleines Angehabe.

Die Ehe der beiden, die durch ein Heiratsbüro zustande gekommen war, war von Anfang an eine unglückliche gewesen.

Die Sieben-Monate wird in diesem Jahr, wie soeben der Stadtrat beschlossen hat, 40 Rials betragen.

Siebzehn Gefangene. — Am nächsten Sonntag, den 6. Mai, mitten in den Ukrainian Hall, 1620—109, Ave., ein dreiflügeliger Gefangenestein, die verschiedensten Zeiten des Straßenjahrs bestanden, stattfinden, woselbst jedermann hierdurch berücksichtigt eingeladen wird.

Einzelne werden einladen, der Sohn des Herrn Gouverneur der St. Pauli, Mr. Peter Gouverneur der St. Pauli, reiste nach Edmonton, um sein dortiges Zweiggeschäft in inspirieren und bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Befreiungen zu erreichen. Das möglich sein, die Kosten in Ontario für \$9.00 per Person zu verlaufen, und für Alberta wäre ein großes Abkommen geschlossen.

Herr Leonhard Wattenmeyer, unehelicher Sohn des Herrn Gouverneur der St. Pauli, reiste nach Edmonton, um sein dortiges Zweiggeschäft in inspirieren und bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Befreiungen zu erreichen. Das möglich sein, die Kosten in Ontario für \$9.00 per Person zu verlaufen, und für Alberta wäre ein großes Abkommen geschlossen.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht, als Bürgermeister Duggan den ersten Spatenstich tat und so die Ausgrabungsarbeiten begann.

Gestern wurde im Pfarrhaus der Dreieinigkeitsgemeinde durch Pastor E. W. Walde das Söhnen von Herrn und Frau Wilhelm Kelsle aus Elster, Saar, Es erhielt die Namen Ernst Walde.

Obgleich in der Stadt noch keine Haftstrafe nach Arbeitern ist, bereitete doch augenblicklich keine Arbeitslosigkeit mehr, da jeder, der nur will, Arbeit die Hölle und Hölle auf der Farm in Zastafethew und Alberta findet.

Ein neues Hospital für ansteckende

Krankheiten wird dieses Jahr in Edmonton errichtet werden. Der erste Schritt dazu wurde am Mittwoch gemacht

## Mitteilungen unserer Leser

*Die Redaktion erhielt mehrere Schreibpapiere, die entweder viel zu lang oder nur kleinen Inhalt enthalten. Wie würden solche Leserbriefe behandelt? Ich schreibe Ihnen, daß es fast nie möglich ist, solchen und deutlich zu formulieren, solfern die befreifenden Befreiungen vor dem Universitätsrecht bestehen.*

Prelate, Saar., im April 1923.

*Trotzdem vor! die schönste Anzeige haben und alle Kämmer fleißig auf dem Lande beschäftigt sind, will ich doch noch Zeit finden, den Courier einige Zeilen mit auf den Weg zu geben. Wie erwähnt, ist die Frühjahrsarbeit in vollem Schwung, und ein jeder trachtet, die Arbeitssaison bald so möglichst zu Ende zu bringen. Auch ich selbst fleißig mit drei Gespannen, will ich doch bald Acker in Weizen säen.*

*Nach getätigter Arbeit ist gut ruhen, und dieses Sprichwort will ich auch einmal wahr machen. Ich habe mir nämlich vorgenommen, sobald ich mit all meiner Arbeitskraft fertig bin, eine höhere Besuchskarte zu unternehmen, und zwar will ich alle meine Verwandten und Freunde in Regina, Holdfast, Orléans und Elbowt aufsuchen, um mit ihnen einige angenehme Stunden verbringen zu können. Hoffentlich finden diese Herren noch vor meinem Eintreffen bei ihnen genügend Zeit und Gelegenheit, für die nötigen Laubungen Sorge zu tragen, denn das will ich ihnen heute schon versetzen, daß ich noch immer ganz gerne einen guten Trocken zu mir nehme. Die bekannten Peter Kraus, Joh. Holbaum und August Schneider von Elbowt machen ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich mich bei ihnen so lange als nur möglich aufzuhalten werde. Also auf fröhliches Wiedersehen in ungefähr vier Wochen.*

Dominik Reiter,  
Prelate, Saar.

Berter Courier!  
Ich bitte, die Güte haben zu wollen, folgenden Brief aus Ruhland zu veröffentlichen.

*Mein Freund und Geschwisterfind! Ich mache dir schreiben, daß meine Eva gestorben ist. Bei uns ist jetzt schlecht zu leben. Ein Paar Dösen kosten 2 und 300 Zee, ein Paar Schiefe 7 bis 800 Zee und der Hörster Land kostet 3 bis 400 Zee, und wer bisher sein Land hat, hat jetzt 5 Desolate bekommen. Es geht mir sehr schlecht. Ich habe ja darüber viele Freunde. Sie zu gut und grüne alle von mir, vielleicht gibt es jeder etwas und du wirst dir einen Stuhl im Himmel verdienen.*

August Senft.

Faith Alta., im April 1923.

Berter Courier!

*Der Gesundheitszustand ist zur Zeit unbedrängend; es herrschten Erfältungen und Influenza. Kirchbrunnen in unserem Städteum Eglom die große Municipalhalle niederr, nur der Goldbrunnen wurde gerettet, so daß alle Bauten in guter Ordnung verblieben. Das Jener entstand um 3 Uhr früh. Selbst in gegenüberliegenden Häusern zerliefen die Fensterläden infolge der großen Hitze. Gerade einige Tage vor dem Feuer verlor Eglom zwei angehobene Männer durch den Tod, nämlich den Holzhändler March und den Municipal-Sekretär John Oldus; beide starben an Angina-pneumonie.*

*Mit der Frühjahrseinheit ist man allgemein im Gang seit dem 11. April und hoffen wir dies Jahr auf eine gute Ernte, die wir Farmer sehr notwendig gebrauchen. Seit der Beginn so niedrig im Preise steht, hat der Farmer sein Geld mehr, denn was er zu verkaufen hat, dringt seinen Preis, während alles, was der Farmer kaufen muß, unerschwinglich hoch im Preise steht. Der Farmer muß immer fragen: Was gibt du mir für meine Produkte? Komme er über in den Store, so muß er fragen, was der Händler für seine Ware verlangt. Da lautet es anders, man zahlt heute schon 80-85 für 20 Pfund Butter, da muß der Farmer schon 180 Pfund Weizen verkaufen für 20 Pfund Butter und so weiter.*

*Wenn meine paar Zeilen Herrn*

*zustellen, wie sehr alle jene zufrieden waren, sowohl in Betreff als Preis wie auch der Qualität, mit den beiden Real Bros. und zum Vorans annehmbar, daß die Kundshaft des Real Bros. in diesem Direct sich in höchster Zeit noch vermehrt wird. Um die jene kommende Tatsache diagnostisch festzustellen, braucht es kein Prophet nach dem Schlag Taparts, das sieht jeder bestens. Mann voran, und wenn er nur ein dummer Deutscher ist, für was gewisse Geschäftsführer in Langenberg halten. So lange die Geschäftsführer, die nebenbei noch lebten, der Männer des Büros sie wollten, angestellt haben, die sich ein Gehalt daraus machen, ihre eigenen Kundenschaften, als Korrespondenten irgend eines Höfleblattes, zu verunglimpfen mit gönlichen, herausfordernden und unvorsichtigen Mitteilungen herauszugeben, es ist nicht zum gegenseitigen Erstaunen, wenn sie ihre Kundhaft verlieren. Da es eben auch etwas ist, daß im Staate Dänemark. Nun mein lieber Courier, wollen wir die Fäulnis übergehen lassen und später wieder einmal etwas bringen, hoffentlich bei letztem.*

Langenburger Schriftschrift.

Magina, 27. April.

Gedichte Redaktion!

*Gedichten Sie mir einige Worte auf den im Courier vom 25 April d. J. veröffentlichten Brief des Herrn Peter Meyer's zu antworten.*

1. Durch die Schwarzwälder Handelsgesellschaft hat noch niemand etwas nach Ruhland überbringen können, da es sich seit einigen Monaten gesündigt, und daher man über ihre Tägigkeit noch nicht unterrichten kann. Man hat also in die Zukunft "gestaunt" und gewünscht, daß es nicht "erholt" gehe. Es gibt ja nichts Leichteres als einen Abwesenden die Ehre abzuhindern, da er wegen seiner Abwesenheit außer Stande ist, etwas da gegen zu tun. Ich memmerte dann mit dem Aufsichtsrat: Schwarzwälder Handelsgesellschaft den deutschen Kolonisten Süd-Ruhlands als ehreliche Leute bekannt sind, und daher von den Kolonisten vollständig sind, ihre Interessen im Auslande zu vertreten.

2. Herr Peter Meyer hat wahrscheinlich die Schwarzwälder Handelsgesellschaft mit dem Schwarzwälder-Hilfswerk "vermischt". Hilfswerk und Handelsgesellschaft muss man doch unterscheiden können, da eine jede Organisation — der Name sagt's ja schon, seine besondere Bedeutung hat. Die Handelsgesellschaft besteht ja mit dem Aufbau der ruinierten Stützpunktmittelhaften Ruhlands, das Hilfswerk aber nur mit der Überbrückung von Liebesgaben. Das Schwarzwälder-Hilfswerk ist also ganz für sich, und ist von katholischen und evangelischen Hilfswerken zusammengeflossen. Alle Gaben von den Katholiken Amerikas gingen an das Katholische Hilfswerk, und dasselbe transportierte sie, laut Bestimmung der Spender, nach Süd-Ruhland. Die Empfangsbestätigung der Liebesgaben wurde aus ausdrücklichen Gründen den Empfängern in Ruhland überlassen. Auf Wangel am Mitteln, oder aus anderen Gründen konnten diese Liebesgaben nicht übernommen werden, und daher das Ausbleiben einer Empfangsbestätigung.

3. Herr Delan Schöfer als Vertreter des Katholischen Hilfswerks tätig, und reiste auch, im Interesse des Katholischen Hilfswerks, nach den Vereinigten Staaten. Wer Herrn Delan Schöfer kennt, weiß mit seinem Namen nichts Unheiliges verbunden.

4. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

5. Herr Peter Meyer hat wahrscheinlich die Schwarzwälder Handelsgesellschaft mit dem Schwarzwälder-Hilfswerk "vermischt". Hilfswerk und Handelsgesellschaft muss man doch unterscheiden können, da eine jede Organisation — der Name sagt's ja schon, seine besondere Bedeutung hat. Die Handelsgesellschaft besteht ja mit dem Aufbau der ruinierten Stützpunktmittelhaften Ruhlands, das Hilfswerk aber nur mit der Überbrückung von Liebesgaben. Das Schwarzwälder-Hilfswerk ist also ganz für sich, und ist von katholischen und evangelischen Hilfswerken zusammengeflossen. Alle Gaben von den Katholiken Amerikas gingen an das Katholische Hilfswerk, und dasselbe transportierte sie, laut Bestimmung der Spender, nach Süd-Ruhland. Die Empfangsbestätigung der Liebesgaben wurde aus ausdrücklichen Gründen den Empfängern in Ruhland überlassen. Auf Wangel am Mitteln, oder aus anderen Gründen konnten diese Liebesgaben nicht übernommen werden, und daher das Ausbleiben einer Empfangsbestätigung.

6. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

7. Herr Peter Meyer hat wahrscheinlich die Schwarzwälder Handelsgesellschaft mit dem Schwarzwälder-Hilfswerk "vermischt". Hilfswerk und Handelsgesellschaft muss man doch unterscheiden können, da eine jede Organisation — der Name sagt's ja schon, seine besondere Bedeutung hat. Die Handelsgesellschaft besteht ja mit dem Aufbau der ruinierten Stützpunktmittelhaften Ruhlands, das Hilfswerk aber nur mit der Überbrückung von Liebesgaben. Das Schwarzwälder-Hilfswerk ist also ganz für sich, und ist von katholischen und evangelischen Hilfswerken zusammengeflossen. Alle Gaben von den Katholiken Amerikas gingen an das Katholische Hilfswerk, und dasselbe transportierte sie, laut Bestimmung der Spender, nach Süd-Ruhland. Die Empfangsbestätigung der Liebesgaben wurde aus ausdrücklichen Gründen den Empfängern in Ruhland überlassen. Auf Wangel am Mitteln, oder aus anderen Gründen konnten diese Liebesgaben nicht übernommen werden, und daher das Ausbleiben einer Empfangsbestätigung.

8. Herr Delan Schöfer als Vertreter des Katholischen Hilfswerks tätig, und reiste auch, im Interesse des Katholischen Hilfswerks, nach den Vereinigten Staaten. Wer Herrn Delan Schöfer kennt, weiß mit seinem Namen nichts Unheiliges verbunden.

9. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

10. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

11. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

12. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

13. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

14. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

15. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

16. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

17. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

18. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

19. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

20. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in so gutem Stand hält, wie das letzte Jahr, werden wir ihm zu großer Dank verpflichtet sein. Vorläufig wird jedenfalls nicht viel auszubringen sein, und sind die Leute froh, in dieser Zeit ihres Bedarfs auf Lebensmittel mit den nächsten Tagen gedreht zu haben. Dazu haben wir denn jetzt ja die beste Begegnung, die wir haben können, die unter den Leuten interessanter ist, wenn auch ich einen Brief an Herrn Schöfer geschrieben habe, in dem ich ihm danken möchte, daß er mir so gut geholfen hat.

21. Das Beste hierher sind diese Frühjahrswiderstände, die den Leuten nicht so lange unerträglich wie legtes Jahr, trotzdem sind die Leute froh, wenn sie nicht allzu oft nach der Stadt müssen, weil es eben immerhin noch einige schlechte Stellen gibt. Es ist aber gleich wieder etwas von Gutem, da wird unter Jubiläums-Kangler, Herr Hermann Heinrich, eine herzliche Begegnung finden, zu beweisen, wie sehr ihn seine Schuhgeschäfte am Herzen liegen. Wenn Herr Heinrich uns dieses Jahr seine Reise wiederum in

# Kleine Anzeigen des „Courier“

Herze

**DR. E. L. RAFFENBERG**  
Optopath  
empfiehlt sich den Deutschen in allen Krankheitsfällen.  
Phone 3677, 405 Sterling Trust Bldg.  
Regina, Sask.

**B. H. B. Hartman, M.D.**, Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Subtante am der Amerikaner Universität. Poliklinisch in Bonn und Heidelberg. Telefon 6561. Wohnung 3914 Dewdney Ave., Tel. 4242. Ich spreche Deutsch.

Spezialist für Nerven und Gemütskrankheiten.

**Dr. Denis Sweeny, M.D.**, (Toronto) Chirurgie und Objektiv. Office 201 McCallum Hill Bldg., Regina. Office Telephone 6288. Residenz Telephone 4220.

**Dr. A. M. Savoie**, Spezialist in Lungens- und Herzkrankheiten. 1734 Oster Straße, Regina, Sask. Zwischen 10. u. 11. Ave. an der Westseite des Marktplatzes. Vollständig neu renoviert und eingereicht.

**Der Sammelpunkt der Deutschen**  
Schönige Preise!  
**August Müller**

Rechtsanwälte

**TINGLEY & MALONE**  
Rechtsanwälte, Abwolten und Notare. 906—11 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask. In Bank jeden Mittwoch. A. R. Tingle — J. C. Malone.

**Dör & Guggisberg**  
Deutsch-Abwolten, Rechtsanwälte und Notare. Einige deutsche Rechtsanwälte-Firma in Canada. Geld auf Grundentgelt. Zimmer 301—308 Sterling Trust Bldg., 4th Floor Str. und 1st Ave. Gegenüber City Hall, Regina. Dr. Emil Dör, W.B. W. B. Guggisberg, B.A.

**SECORD & KENNEDY**  
Abwolten, Notare, usw.  
403 Darle Bldg.  
Regina, Sask.

**G. R. Broach, LL.B.** — Rechtsanwalt, Abwolten und Notar. Spricht deutsch. — A. C. Broach, LL.B. Bank of Montreal Gebäude, Moose Jaw, Sask.

**David H. Kliman** — Deutscher Abwolten, Rechtsanwälte und Notar. Erste Etage in allen Rechtsanwälten. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, 4th Floor St. und 11. Ave., Regina. Telefon 6522.

**Salzour, Hoffman & Co.**, Rechtsanwälte, Abwolten, usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verwalten. Zimmer 104 Darle Bldg. — James Salzour, A.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

**Sykes & Burrows** — Rechtsanwälte, Abwolten und Notare. Bonner Bldg., Ellice Avenue, Regina. James F. Sykes, B.A., LL.B. T. H. T. J. Burrows.

**JOHN FENSTEIN LL.B.** Deutscher Abwolten, Rechtsanwalt, Offizialischer Notar, usw. 1001 McCallum-Hill Bldg. Phone 8155. Regina, Sask.

**EMMET F. COLLINS**  
Abwolten, Rechtsanwalt  
öffentlicher Notar.  
McPherson Bank Gebäude. Telephone 2044. P. O. Box 122 Moose Jaw, Sask.

**W. B. Watkins & Co.**  
Rechtsanwälte,  
Northern Crown Bldg.  
Regina, Sask.

**DR. HIMIHA**  
Hindi-Katalog aus Ost-Indien  
Weltbekanntes Medium, Hollstein und Altmann. In seiner erhabenen Stadt der Menschen Leben und den Menschen liebt. Die Sterne sind seine Freunde. Der Mensch ist der Mensch jeder, der in Regen, Sonnen und Entfernung lebt. Jedes Datum und Jahr seiner Geburt mit 20 Jahren abweichen kann. Einzelne Einschätzungen sind dann mangels Garantie (Gehung aus den Sternen). Adresse:

Dr. W. C. Himiha,  
Box 1088, Savannah, Ga., U.S.A.

**Westerade-Kostüme zu vermieten.**  
Schreiben Sie um Katalog.

**H. H. BARNES**  
Regina, Sask. Telephone 2065

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße, Deutsches Barbergeschäft. Größtes und bestes Barbergeschäft in der Stadt. Beste, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigaretten und Tabak. Große Billardhalle und Badegäste im Verbindung. Wir schaffen gewöhnliche und Sicherheits-Arbeiterkleider. Knorr, Eigentümer.

Tapezierer

**Auto Top & Upholstering**, 2134 Oster Straße, Tischler und Tapezierer. Wie reparierte Möbel und überzogene Automobilfahrt. Telephone 5478.

Hotel

**HOTEL Regina**  
(Früher Victoria Hotel)  
1734 Oster Straße, Regina, Sask.  
Zwischen 10. u. 11. Ave.  
an der Westseite des Marktplatzes.

**Carl Molter**  
Tischler und Antreicher  
1954—56 Oster Straße, Regina, Sask.

Restaurants

**Deutsches Restaurant**  
G. Brunner & Sohne,  
1324—10. Ave., Regina, Sask.  
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Der Sammelpunkt der deutschen Farmer und Einwohner. — Der besten und freundlichsten Bedienung können Sie schon in voraus versichert sein. — Besuchen Sie uns, wenn nächstes Mal in Regina! — Gute Mahlzeiten — Gute Preise.

Mögliche Preise.

**E. BIGGS, C.A.**

Sehr leidige Buchhalter und Revisoren. Einkommensteuer, Declaratione und Beleidigung damit zusammenhängender Lebewesen. — Revision der Bücher Ländlicher Municipalitäten und Teilhaber-Schaften.

P. O. Box 278, Regina. Phone 2493.

**ESSEN** Sie fröhliche Speisen in einem deutschen Gastronomie.

Saubere Betten, gute geräumige Zimmer, freundliche und zuverkommende Bedienung. Sehr mögliche Raten. — Neuer DEPOT CAFE 1831 South Ave. St., Regina. Gegenüber Union Bahnhof.

**MASSIG'S Apotheke**

Maple Leaf Bldg. empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität. Rezepte werden sorgfältig angefertigt.

Fokvernand nach allen Teilen Kanadas wird prompt erledigt. Schreiber Sie in Deutsch oder Englisch an.

B. Morris, P. O. Box 124, Regina, Sask.

**Acetylen Schweißung**

Elektrische und Acetylene Schweißung. Gebrochenes Gußeisen und Messingstücke aus allen Metallen, Glüh-Blod elektrisch und ohne Aufwärmung geschweißt.

Capital Welding Shop

1918 Broad Straße, Regina, Sask.

**Optiker**

G. S. McGinn, Optiker. Zimmer: 818—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

**DR. HIMIHA**

Hindi-Katalog aus Ost-Indien

Weltbekanntes Medium, Hollstein und Altmann.

In seiner erhabenen Stadt der Menschen Leben und den Menschen liebt.

Die Sterne sind seine Freunde.

Der Mensch ist der Mensch jeder,

der in Regen, Sonne und Entfernung lebt. Jedes Datum und Jahr seiner Geburt mit 20 Jahren abweichen kann. Einzelne Einschätzungen sind dann mangels Garantie (Gehung aus den Sternen). Adresse:

Dr. W. C. Himiha,

Box 1088, Savannah, Ga., U.S.A.

Westerade-Kostüme zu vermieten.

Schreiben Sie um Katalog.

**H. H. Barnes**

Regina, Sask. Telephone 2065

Maler und Antreicher

**Geisel & Kinzel**  
Deutsche Maler.

Empfehlen sich dem deutschen Publikum zur Übernahme von Maler-, Anstreicher- und Tapetenarbeiten bei mäßigen Preisen.

Gute und saubere Arbeit zugesichert. 2053 Montreal St., Phone 3869, Regina, Sask.

**zu verkaufen**

Hochtragende Biesen zu verkaufen. Paul Seidler, Döbeln, Sach.

**zur Ausbildung**

Deutsche Maler.

Aufzug an Landhäuser. Viele deutsche Familien haben sich in den letzten Jahren auf unferen fruchtbaren Landereien im Langlade County, im oberen Wisconsin, angesiedelt.

Wir bieten Familien die wünschen

zu arbeiten und ein Farmheim gründen und Agnen wollen, außer

gewöhnliche Vororte unter Bedin-

gungen die Erfolg bringen, an.

Wünsche noch heute und freie Karte

und volle Auskunft an.

Zum Preis von 1000,-

U.S. Dollars.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meinen Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Donnernde Worte schüttelte sein

Mund, doch sie verbrannten an den ge-

wölbten Wauen seines Clerks.

Da ihm das Schreien streng ver-

boten war, durch einen hohen Bret-

ter kam vor den Augen der Außenwelt

verborgen, in Begleitung ihrer Wä-

ter spazieren.

Ein jungenwürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro

und erklärte mir die Voraussetzung.

Ein liebenswürdiger Beamter

führte mich in meine Büro



## Merkspruch

Der Wankelmütige gleicht dem schlechten Komometer, man kann sich auf ihn niemals verlassen.



# Der Courier

## Bolksvereins-Nachrichten

## Wochenkalender

Sonntag, 6. Mai: Joh v. d. Lat. "Porta Ezechias Herz Jesu Sonntag".  
Montag, 7. Mai: Stanislaus, Bemüht H.  
Dienstag, 8. Mai: Erhebung des hl. Michael (Bitttag).  
Mittwoch, 9. Mai: St. Georg von Nazianz (Bitttag).  
Donnerstag, 10. Mai: Christi Himmelfahrt.  
Freitag, 11. Mai: Franz v. Sales;  
mo. Namestag.  
Samstag, 12. Mai: Sternus/Pantekratis.

## Evangelium

am 5. Sonntag nach Oster.

John 16. 23-30.

In jener Zeit sprach Jesus zu Seinen Jüngern: „Vater, wohildest, daß ich sage euch: Wenn der Sohn um etwas bitten wird, so ist es nicht in Meinem Namen, so wird Er es euch geben. Sicher habet ihr nichts gebeten in Meinem Namen. Unter, so werdet ihr empfangen, auf das eure Freude vollkommen sei. Sodass dann Ich in Gleichwürth zu Euch seidet, sondern unterhältet auch vom Vater, umdem geboren werde. In jener Tage werdet ihr in Meinem Namen bitten. Und Ich sage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater hat euch auch, weil ihr Ihm geliebt und gegrüßt habt, das Ihr Gott anbetet und angeworbenet. Ausgangen der Ich vom Vater und gekommen in die Welt; werherau verlaßt Ich die Welt und geht zum Vater. Da sprachen Seine Jünger zu Ihm: „Sieh nun reden Du offen heraus und sagt uns, was der Mensch ist.“ Nun wußtet wir, daß Dich alles weißt, was Du tun willst.“ Darum glaubten wir, daß Du von Gott ausgeworbenet bist.

## Bericht über die Verhandlungen des Delegatenrates.

(Fortsitzung.)

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen sprach Vater André von Perleau über das Thema „Der Volksverein und seine Rechte“. Er führte folgende Gedanken aus: Die Delegaten sind als Vertreter der einzelnen Gruppen vertretengekommen, um neue Antrittungen und Unternehmungen zu holen für den ganzen Verein. Man ist bestrebt im Volksverein, die Mitglieder ihm nach „Euer“, dem Volksverein der gründlichen Auflösung. Sie haben daher die Delegaten hergeholt, um durch Vortrag zu hören. Die Delegaten sollen Jurisdiktionsmäste werden für die Antrittungen, nach einfachen Tagen der Diskussion oder Debatte, wie wir in den Staat-Kreuzes Verhandlungen, wie wir in den Staat-Kreuzes Verhandlungen, in denen zu lernen und überzugehen, und dann das, was die hier gelernt hat, den Angestellten einer Tragweite wieder mitzutun. Was bedeutet „Volksverein“? Es meint die Verbindung des Volkes zur Verbindung seiner Rechte in Glaube und Seele. Eine Bezeichnung von Prinzipien, nicht Regierung, sondern das Volk selbst, das den Schutz jüdischer Institutionen in seine Hand nimmt. „Der Staat und die Kirche“ ist das, was den Volksverein der gründlichen Auflösung, im öffentlichen Leben, eine Rolle zu spielen. Sozialer hat mit in der ganzen Welt den „Vaterland“-Stand. Die ganze Regierung, Politik und Seele des Landes war in den Händen des Vaterlandes, als „Vaterland“! Er übernahm die Verantwortung für Alles, in seinem Helden war Leben und Tod seiner „Umwelt“.

„Das Volk“ hatte kein reelles Recht, alle zu gebieten. Durch Sturm, das an sich gut war, wenn alle Männer auf dem Thron waren, wurde zur funktionellen Gesellschaft durch den bei von Frankreich auszogenden Volksverein, der den reuigenen Leibung den Befreiungshelden sagen läßt: „Leben ist ein Ziel“, und der die eigentliche Gewalt über das, den sie bald annehmen, ausbreitende Gewalt durch den bei von Frankreich auszogenden Volksverein, in der die Gewalt, die den reuigenen Leibung den Befreiungshelden sagen läßt: „Leben ist ein Ziel“.



## Am nächsten Sonntag Männer-Kommunion zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

In der Heimat hat besonders die gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer-Kommunion zu Ehren des hl. Herzens Jesu am ersten Sonntag Monats in vielen Kirchen zur Kommunionbank geht, große und glaubensstarke Männer herangebildet, die nun der Tisch und die Bierde ihrer Gemeinden sind. Darum möchten auch wir die obige Weise der Männer und Jünglinge unserer Familien jeden Monat zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion einladen. — Dort, wo schon ein anderer Sonntag festgesetzt ist für die Männer, können sie denselben ja beobachten.

nicht geistliche. Der Volksverein hat schwere Zeiten durchgemacht, es blieben noch Bünden. Doch standen wir über alle Persönlichkeiten weg, halten wir die große Sache vor Augen. Alles ist neu hier in Kanada. Wir haben uns als gleichberechtigte Bürger durch das Stimmrecht denselben Anteil haben an der Regierung, wie die Männer. Der Vater kann dann auf das Prinzip des Vaterlandes angewiesen, der Staat des feierlichen Königswortes des Königs von England, doch nicht im Stande war, die Rechte der Schule zu schützen, da er die Katholiken nicht geschützt hinter sich hatte. Er erkannte dann, wie auch der Vater Möller aus Kettner, welches während des Krieges in Erfahrung brachte, daß der Vater, der die Katholiken nicht geschützt, und was hier einige damit verbunden ist, das Recht der Katholikenfreiheit, und was hier einige damit verbunden ist, das Recht der Katholikenfreiheit. Dies kann aber nicht geschehen durch Erteilung einer einzigen Begünstigung der einer besonderen Bevölkerung, wenn gleich einmal unsere Rechte angegriffen werden. Bei einer solchen Gelegenheit ist es schon zu tun, wenn man nicht auf lange Hand vorbereitet hat. Nein, die Volksverein ist eine lange gründliche Vorbereitung des Volkes in den drei Stufen: Aussäkularisierung, Organisierung und Fortbildung. Aussäkularisierung, d. h. Bildung von geistiger Erziehungskraft, Unterricht über die wichtigsten Fragen, wo es sich ums Wohl eines ganzen Volkes handelt, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte alle Wölter. Haben wir schon einmal daran gedacht, hier im Lande gegen dieses Unrecht zu protestieren? Missionen von Helden werden noch auf den Deutschen die Arbeit in Missionsländern zu verbieten, obgleich der Heiland allen gehabt hat: Gebet hin und lebte